



## Häufig gestellte Fragen zu SOL

### 1. Wozu braucht es selbst organisiertes Lernen SOL?

Für ein erfolgreiches Hochschulstudium und Arbeitsleben ist selbst organisiertes Lernen eine unerlässliche Fähigkeit darstellt. Darauf weisen der Bericht „Aktueller Stand und Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich der gymnasialen Mittelschulen des Kantons Zürich“ von 2006 (siehe <http://www.bildungsdirektion.zh.ch> > Downloads & Publikationen > Evaluationen & Berichte), die nationale EVAMAR II-Studie von 2008, der Bericht „Hochschulreife und Studierfähigkeit, Zürcher Dialog an der Schnittstelle“ von 2009 sowie die Resultate der Ehemaligenbefragungen hin. Die Studien und Berichte zeigen auf, dass bei den Maturandinnen und Maturanden entsprechende Förderungsmassnahmen notwendig sind.

Notwendig ist SOL auch vor dem Hintergrund, dass das stark strukturierte Bachelor-System die Studierenden nicht zu ausgeprägtem Selbstmanagement anregt. Gefragt sind in der Arbeitswelt Menschen mit Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Problemlösekompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und andern so genannten „Schlüsselqualifikationen“. SOL kann und soll zu vermehrter Eigenständigkeit, Teamfähigkeit etc. anleiten.

Umfassendes Fachwissen ist nach wie vor gefordert. Aber dies alleine reicht nicht aus, um sich als gut qualifizierte Mitarbeiterin oder Mitarbeiter zu profilieren. Zudem: Fachwissen gilt als flüchtig und unterliegt in hohem Mass dem Vergessenseffekt. Als Ergänzung zum Wissensrepertoire sind deshalb überfachliche Selbst- und Methodenkompetenzen von grosser Bedeutung.

Als Bindeglied an dieser Schnittstelle der beiden Kompetenzbereiche kommt den Lehrpersonen eine wichtige Bedeutung zu. Es erweitert aber auch die Rolle der Lehrpersonen, indem diese nicht mehr nur Wissen vermitteln und prüfen, sondern auch den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schülern begleiten, unterstützen und beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen den SOL-Lernprozess während ihrer Mittelschulzeit mehrmals und in zunehmend höheren Anforderungsstufen durchlaufen, damit sie aufbauend lernen, ihre Lernprozesse zu gestalten, zu steuern und zu reflektieren. Dieser curriculare Prozess hilft ihnen, Strategien zu entwickeln und einzusetzen, um das eigene Lernen verstehen und steuern zu können.

SOL befähigt die Schülerinnen und Schülern, für einen bestimmten Lerninhalt angemessene Lernstrategien auszuwählen, zu kombinieren, zu erweitern und schliesslich auf neue Inhalte und Situationen übertragen zu können. Deshalb ist es zu empfehlen, SOL sukzessive in den Unterricht einzubauen.

## **2. Was ist SOL?**

SOL besteht aus einem dreiteiligen Lernprozess, bei dem die folgenden drei Phasen wiederholt und zunehmend differenziert durchlaufen werden:

- Selbstständige Vorbereitung (Standortbestimmung, Zielbestimmung, Planung der Lernprozesse)
- Selbstständige Durchführung
- Selbstständige Evaluation (Feedback, Reflexion, Monitoring des Lernprozesses)

Die Lernenden sollen kontinuierlich zu selbstständigem Handeln befähigt werden.

Eine erste SOL-Stufe umfasst zum Beispiel die selbstständige Durchführung einer Lernaufgabe. In einer weiteren Stufe kommt dann die selbstständige Vorbereitung (selbstständige Aufgabenstellung, Problemstellung) dazu, bis schliesslich in fortgeschrittenen Phasen auch noch die selbstständige Reflexion miteinbezogen wird. Dieser Aufbau entspricht der Idee der SOL-Spirale.

Ein gutes Beispiel für SOL ist die Maturitätsarbeit. Dort lernen die Schülerinnen und Schüler – den SOL-Elementen entsprechend – selbstständig das Thema, das (Projekt-)Ziel, die Arbeitsform und den Zeitplan auszuformulieren und festzulegen. Darüber hinaus sind die Lernenden für den Umgang mit Information und Material zuständig und sie reflektieren den eigenen Arbeitsprozess.

Um die Lernenden optimal auf diese Herausforderung „Maturitätsarbeit“ vorzubereiten, soll SOL im Verlaufe des gymnasialen Lehrganges mehrmals in den Unterricht eingebaut werden, damit die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig über die notwendigen überfachlichen Kompetenzen verfügen.

## **3. Welches ist die neue Rolle der Lehrpersonen in SOL-Projekten?**

Entgegen der weit verbreiteten Meinung benötigt selbstständiges Lernen in verstärktem Masse die Anleitung und Begleitung durch die Lehrpersonen. Es ist wichtig, dass die Lernenden sorgfältig auf die SOL-Unterrichtseinheiten vorbereitet werden und während der selbstständigen Arbeit begleitet, beraten und unterstützt werden. Während und nach der durchgeführten SOL-Einheit leitet die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Reflexion über den Lernprozess an.

**4. Werden leistungsschwache Schülerinnen und Schüler durch den SOL-Unterricht benachteiligt bzw. welche Unterstützung brauchen diese?**

Nicht alle Schülerinnen und Schüler können mit Phasen selbst organisierten Lernens gleich gut umgehen. Lernende, die damit mehr Mühe haben, müssen durch intensiveres Coaching unterstützt werden. Häufig haben leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler Probleme im Bereich der Methodenkompetenzen. Deshalb müssen sie in diesem Punkt stärker betreut und angeleitet werden.

**5. Wie komme ich zu SOL-Einheiten in meinem Fach?**

Die Projektgruppe SOL zeigt in einer Sammlung guter Beispiel SOL-Unterrichtsarrangements, die an Zürcher Mittelschulen praktiziert werden. Sie zeigen auf, wie einzelne Lehrpersonen SOL-Einheiten in verschiedenen Fächern angeboten haben oder regelmässig praktizieren.

Das Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik IGB der Uni Zürich führt ab Herbstsemester 2009/10 ein fächerspezifisches Weiterbildungsangebot durch. Im Rahmen dieses Kurses werden einerseits Beispiele von SOL-Projekten aus verschiedenen Fächern präsentiert und andererseits können neue SOL-Projekte entwickelt werden.

Zudem wird es eine wichtige Aufgabe der Fachgruppen an den einzelnen Schulen sein, gemeinsam SOL-Unterrichtseinheiten für die verschiedenen Stufen des gymnasialen Lehrganges zu entwickeln.

**6. Welche Bedeutung hat die Stoffvermittlung im SOL-Unterricht?**

Gewisse Lerninhalte lassen sich gut im Rahmen einer SOL-Unterrichtseinheit erarbeiten, andere sind dafür weniger geeignet. Das schulinterne Projekt soll so konzipiert werden, dass der gesamte Stoff im Nebeneinander von SOL und „Normalunterricht“ optimal vermittelt werden kann.

Im SOL-Unterricht liegt das Ziel primär darin, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, sich den Lerninhalt im Verlaufe eines selbstständig gestalteten und kontrollierten Lernprozesses anzueignen. Insofern geht es nicht in erster Linie darum, dass Lernende nach möglichst kurzer Zeit über abrufbares Wissen verfügen, sondern lernen, den Stoff selbstständig zu erarbeiten. Die Lehrpläne und das gymnasiale Curriculum müssen deshalb mittelfristig an das Nebeneinander von selbstgesteuerten Lernprozessen und effizienter Wissensvermittlung angepasst werden.

### **7. Nehmen alle Lehrpersonen einer Schule an diesem Projekt teil?**

Dies hängt vom geplanten schulspezifischen Projekt ab. Längerfristig ist es das Ziel, dass alle Schülerinnen und Schüler während ihrer Gymnasialzeit selbst organisiert lernen und überfachliche Kompetenzen erwerben können.

Erfahrungen zeigen, dass SOL grundsätzlich in allen Fächern angewendet werden kann. Es ist Aufgabe der Schule und der Fachgruppen, über die Stufen, Semester und Fächer hinweg ein gutes SOL-Programm zu entwickeln.

Eine abgesprochene Arbeitsteilung bezüglich der Vermittlung der Kompetenzen des SOL ist möglich und auch sinnvoll.

### **8. Müssen alle Schulen ein ähnliches Projekt wie das Selbstlernsemester der Kantonsschule Zürcher Oberland durchführen?**

Nein. Das Selbstlernsemester der KZO ist EINE mögliche Form von SOL. Jede Schule entwickelt ein eigenes Projekt, das ideal auf die Gegebenheiten, die Stärken und die Erfahrungen der jeweiligen Schule, der beteiligten Lehrpersonen und Fächer ausgerichtet ist.

### **9. Kann eine Schule auch ein kleines SOL-Projekt durchführen, weil sie sich zurzeit auf andere Entwicklungsbereiche konzentriert?**

Die Projektgruppe SOL des MBA hat Leitlinien definiert, die umreissen, wie ein SOL-Projekt aussehen sollte. Im Rahmen dieser Leitlinien kann auch ein kleineres SOL-Projekt, das weniger Ressourcen benötigt, durchgeführt werden.

### **10. Ist SOL ein verstecktes Sparprojekt?**

Die Erfahrungen mit dem Selbstlernsemester an der Kantonsschule Zürcher Oberland haben gezeigt, dass mit SOL kurz- und mittelfristig keine Einsparungen möglich sind. Der Arbeitsaufwand kann für die beteiligten Lehrpersonen in einer Aufbauphase sogar grösser sein. Aus diesem Grund leistet das MBA in der Phase der Projektplanung (Schuljahr 2009/10) und für das erste Jahr der Umsetzung (Schuljahr 2010/11) jeder Schule eine dem SOL-Projekt angemessene finanzielle Unterstützung für die Entlastung der beteiligten Lehrpersonen. Mittel- und langfristig müssen SOL-Projekte jedoch von den Schulen aus eigenen Mitteln finanziert werden

können. Eine intensive, nachhaltige und ressourcenorientierte Zusammenarbeit in den Fachgruppen reduziert den Planungs- und Vorbereitungsaufwand für SOL-Projekte bereits nach wenigen Semestern.

**11. Wie kann man damit umgehen, dass zurzeit gleichzeitig mehrere Reformprojekte an den Mittelschulen laufen (MAR-Teilrevision, SOL, Umsetzung HSGYM, Einführung des Europäischen Sprachenportfolios)?**

Nach der Publikation des Berichts zum Stand und der Entwicklung der Zürcher Gymnasien wurden vier Projekte in Angriff genommen, die die Entwicklung an den Zürcher Gymnasien verbessern sollen. Der Übergang von der Volksschule zum Gymnasium (Zentrale Aufnahmeprüfungen), der Übergang vom Gymnasium zum Studium (HSGYM), der gymnasiale Unterricht (SOL) und die Führung der Gymnasien (Projekt Weiterentwicklung Organisation und Führung der Zürcher Mittelschulen) wurden zum Thema gemacht. Gleichzeitig stehen die MAR-Teilrevision an und die Einführung des Europäischen Sprachenportfolios.

Gemeinsam haben die Projekte SOL, HSGYM, Einführung des ESP und die MAR-Teilrevision unter anderem zum Ziel, die Selbstständigkeit und die überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Dem Belastungspotenzial durch die Parallelität dieser Reformprojekte steht die Chance gegenüber, durch schulinterne wie schulübergreifende Zusammenarbeitsformen ertragreiche Synergien zwischen den verschiedenen Projekten zu nutzen.

**12. Wie wird SOL in einigen Jahren aussehen? In welchem Verhältnis wird SOL-Unterricht zu den herkömmlichen Unterrichtsformen stehen?**

Mittel- und langfristiges Ziel ist es, Formen von selbst organisiertem Lernen in den verschiedenen Fächern und über die ganze Gymnasialzeit hinweg im Curriculum zu verankern und damit die Selbstständigkeit und den Erwerb überfachlicher Kompetenzen in der gymnasialen Ausbildung zu stärken.

Die Auswertungen der SOL-Projekte an den einzelnen Schulen und die externe Evaluation des gesamten SOL-Projektes werden zu wichtigen Erkenntnissen führen, welche Massnahmen notwendig sind, um SOL an den Schulen zu verbessern und curricular zu verankern.

Sicher ist, dass in Zukunft an den Mittelschulen mehr selbstständig gearbeitet wird und die Maturandinnen und Maturanden damit über mehr, bessere und stabilere Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenzen verfügen werden.

Es ist nicht die Idee, dass SOL-Unterricht den „herkömmlichen“ Unterricht ablöst. Entscheidend

wird sein, dass das Curriculum an den Mittelschulen in allen Fächern und über die ganze Ausbildungszeit hinweg ein stimmiges und den Lerninhalten angemessenes Nebeneinander verschiedener Unterrichtsformen vorsieht.

Mai 2009